



Die Fliegerbombe

Es war einmal eine Fliegerbombe, die sehr unglücklich war. Sie hasste es, eine Bombe zu sein. Sie wollte nicht, dass ihr Sprengstoff Dinge zerstörte und Menschen verletzte. Es wäre ihr viel lieber gewesen, man könnte ihn zum Sprengen von Tunneln benutzen. Und ihr Stahlmantel - wie schön wäre es, wenn daraus Kochtöpfe gemacht worden wären? Die anderen Bomben freuten sich, als die Reise begann. „Endlich können wir unsere Aufgabe erfüllen!“, riefen sie, als sie in das Flugzeug gepackt wurden.

„Ich finde es dumm, dass wir die Arbeit für die Menschen übernehmen!“, erwiderte die Fliegerbombe. „Sollen sie doch ihre Kämpfe selbst austragen und sich mit bloßen Händen gegenseitig umbringen!“

„Und wir? Was würde dann aus uns?“

„Unser Sprengstoff könnte man im Bergbau verwenden! Und unser Stahl gäbe sehr gute Kochtöpfe!“

Die anderen waren entsetzt. „Kochtöpfe sollen aus uns werden? Nein, wir sind Bomben. Bomben zerstören und töten – aber sie arbeiten nicht im Bergbau! Oder kochen!“

Die Fliegerbombe entschloss sich dennoch, sich nicht von ihrer Idee abbringen zu lassen. Sie würde nicht töten!

Zusammen mit den Anderen wurde sie aus dem Flugzeug geworfen, hinunter auf eine Stadt. Es gab nur noch Ruinen, doch es schien den Menschen nicht zu genügen.

Die Bombe landete auf einem Platz vor einem Schloss, von dem nur noch die Mauern standen. Rechts und links neben ihr explodierte Sprengstoff und sie hatte Mühe, nicht auch in die Luft zu gehen. Steine und Schutt flogen durch die Luft und bedeckten sie. Bald war von ihr nichts mehr zu sehen. Die Fliegerbombe war froh darüber, denn so konnte niemand etwas Böses mit ihr anstellen.

Die Jahre vergingen. Eines Tages ertönte über ihr Motorenlärm. Der Boden begann zu beben und neben ihr bohrte sich eine Metallschraube durch die Erde. Unruhe entstand, große Schaufeln befreiten sie aus ihrem Verließ. Wenig später befand sie sich über der Erde. Ein Mann begann, ihren Zünder zu entfernen. Es kitzelte und die Fliegerbombe musste an sich halten, nicht zu kichern – und vielleicht noch zu explodieren. Schließlich war es geschafft. Der Sprengstoff war entfernt. Die Hülle wurde in ein Museum gebracht.

Hier nun schwebt die Fliegerbombe an der Decke und wenn sie auf die Menschen nieder schaut, die sie bestaunen, denkt sie sich, dass diese vielleicht gerade ihr das Leben zu verdanken haben. Und diese Idee ist noch besser wie ein Leben als Kochtopf!

